



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Die Königin der südafrikanischen Schlangen

---

ten Wohltäterin wurde derselbe vor kurzem zu unser aller Freude erfüllt. Jetzt steht sie bereits seit einigen Wochen auf einem wetterfesten Postament und grüßt jeden freundlich, der da vorübergeht. Am Weißen Sonntag nachmittag war eine kleine Einweihungsfeier, die alle aufs neue mit Liebe und Begeisterung erfüllte. Nach dem heiligen Segen um 2 Uhr begaben sich zwei Priester, die ganze Schwesterngemeinde und die große Kinderschar zum Plage, in dessen Mitte die kleine Heilige majestätisch stand, vor ihr und zu beiden Seiten schöne Ziergewächse, während hinter ihr eine mächtige Bananenstaude ihre feinen langen Blätter sanft im Winde wiegte, als wollte sie ihr zufächeln und sie manchmal vor den allzu warmen Sonnenstrahlen schützen. Der Schwesternchor bot ihr als ersten Gruß ein schönes, deutsches Lied, worauf der Missionar eine begeisternde Anrede hielt. Besonders wies er auch darauf hin, daß sie nicht nur Rosen, sondern auch das Kreuz in ihren Armen hält, das auch wir stets in Liebe umfassen sollen.

Unter der Statue steht in englischer Sprache geschrieben: „Life of Love“ (Leben aus Liebe). Ja, in der Gottes- und Nächstenliebe können und sollen wir die kleine hl. Theresia nachahmen, und sie wird dann gern unsere Helferin und Beschützerin sein. Nach der Weihe der Statue folgte als Schluß noch ein Lied ihr zu Ehren in Zulu. Von nun an dürfen wir sicher hoffen, daß die liebe Heilige manches Rosenblättchen auf uns herabfallen lassen wird, und daß alle, die sich künftig an sie wenden, ihre reichliche Hilfe erfahren mögen.

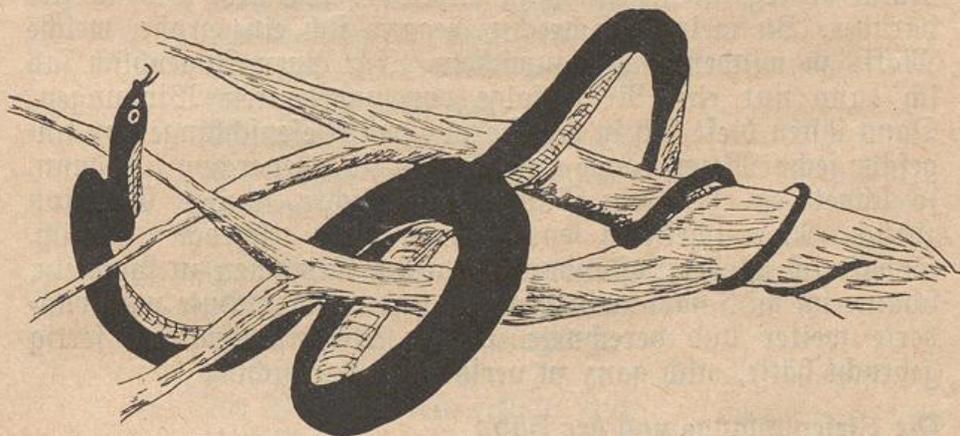


## Die Königin der südafrikanischen Schlangen

**Z**ahlreich und sehr verschieden sind die Geschichten, die man über die gefürchteten, sehr giftigen Baumcobras, „Mamba“ genannt, erzählt. Manch schöne Stunde verbrachte ich nach ermüdendem Tagesritt und Klettern mit den Eingeborenen Natal's im freundlichen Glühen eines Feldfeuers. In atemloser Spannung lauschte ich den schauererregenden, wenn auch sagenhaften Erzählungen von der bösen Macht und der wütenden Angriffslust der „Mamba“. Die Furcht vor ihr ist unter den Eingeborenen so groß, daß sozusagen niemand den Platz betritt, wo sich die Mamba aufhält. In der That, sie machen stets einen großen Bogen um diese gefürchteten Stellen. Wohl ist es in der Regel so, daß man die Schlangen weniger fürchtet, je mehr man von ihnen und ihrer List weiß. Bei der „Mamba“ trifft dies nicht zu, denn je mehr man von ihrer List hört, desto mehr wächst die Furcht vor ihr. Sie ist ohne Zweifel die Königin der Schlan-

genwelt in Südafrika. Ihre Schnelligkeit und Angriffslust, sowie ihr tödliches Gift haben nicht ihresgleichen.

Nach 2—3 Begegnungen mit großen schwarzen Mambas lernte ich vorsichtig sein, denn ich fand heraus, daß selbst ein Gewehr nicht immer Schutz gewährt, so schnell und winkelig sind ihre Bewegungen. Man muß sich wohl hüten, eine schwarze Mamba im hohen Gestrüpp oder Gras anzugreifen. Ich habe schon öfters auf Negerpfaden in den buschigen Gegenden Natal's Mambas aus ihrem Schlaf geweckt. Manchmal gleiten sie Pfeilschnell ins Buschwerk, doch sie können sich auch ebensogut in einen Strauch am Wege verziehen und halten sich dort in der Defensive. Wirft man einen Stein nach der Mamba oder verwundet sie, dann stürzt sie auf den Angreifer los, und mit hochgestrecktem Körper beißt sie ihn.



(Zeichnung: Natural history South Africa)

Ein Schlangenzüchter erzählt uns, wie er auf diese Weise einen Zuluneger, seinen treuen Diener, verloren hat:

„Dieser Zuluneger hatte den größten Teil seiner abergläubischen Furcht vor den Mambas verloren, da er mich auf mehreren Streifzügen begleitet hatte und Augenzeuge davon war, daß wir eine Anzahl dieser Reptilien getötet hatten. Eines Tages wagte er sich eine Klüft hinauf, jeglichen Rat seiner Kameraden mißachtend, um einen südafrikanischen Bock, den man dort hineingehen sah, zu erlegen. Nach wenigen Augenblicken kehrte er zurück, sein Mund schäumte und stieß noch eben das Wort „Mamba“ aus, wurde von heftig krankhaften Zuckungen ergriffen und auf seine Hüfte zeigend, fiel er nieder und starb sofort. Ich trauerte lange Zeit um diesen Knaben, denn er war so aufrichtig, tapfer, einfach und ergeben. Es gibt keinen Wilden auf der weiten Erde, den man mit einem echten Zuluneger aus dem Kraal, unverdorben und frei von den entwürdigenden und seelenverderbenden Einflüssen der niederen Schicht

der Menschheit, wie sie oft in Städten lebt, vergleichen könnte. Er ist eben ein einfaches Naturkind.

Aus dieser kurzen Tatsache sehen wir, wie gefährlich der Biß der Schlangenkönigin ist. Die Mambas sind wirklich für uns Menschen ein Rätsel in ihrer Art der Bewegung und der Geschwindigkeit. Sie schlüpfen so anmutig über spitze Dornen als auch über Morast und Sumpf. Ihre Erlegung ist mit großen Schwierigkeiten verbunden; selbst wenn sie eine tödliche Wunde erhalten haben, leben sie, obwohl vor Schmerzen sich krümmend, noch eine geraume Zeit. G. L.

### Ein Schlangenabenteuer

Eines Tages, als ich, mit meiner Flinte unter dem Arm, müde die zackigen, felsigen, mit Gestrüpp bedeckten Berge in Natal bestieg, stieß mein Fuß an etwas Weiches, und ich fiel darüber. Zu meinem Schrecken begann sich eine große, weiche Masse zu winden und abzuwickeln. Für einen Augenblick sah ich dann nur eine Reihenfolge von ungeheuren Windungen. Dann lösten diese sich in der Form einer Riesenschlange von ungefähr sechs Meter Länge auf. Dieses Ungeheuer zog sich dann, so schnell es eben sein Panzer ermöglichte, in das Gestrüpp zurück. Augenscheinlich war sie noch mehr erschrocken als ich. Sobald ich wieder imstande war, meine Gedanken zu sammeln, schaute ich mich nach meiner Flinte und meinem Hute um, wanderte weiter und berechnete, ob die Riesenschlange es fertig gebracht hätte, mich ganz zu verspeisen oder nicht.

### Die Riesenschlange und der Hahn

Als wir vor der Türe eines holländischen Farmerhauses saßen und den Geschichten eines zähen, alten Burenjägers lauschten, begann plötzlich aus dem Laub unten im Garten ein Hahn zu schreien, als wäre er in großer Not. Wir machten uns auf und folgten der Richtung, woher dieses Geschrei kam. Siehe da, in einer schattigen Lichtung war eine fürchterliche Riesenschlange, die ihr möglichstes tat, das Geflügel mit Haut und Haar zu verspeisen. Der Kopf des Hahnes war von einer Seite, der Schwanz von der anderen zu sehen. Seine Beine und Flügel standen nach allen Windrichtungen. Die Riesenschlange hatte ihn in ihren großen Windungen eingeschlossen, der Körper des Hahnes war im Vergleich so klein und jener der Riesenschlange so groß, daß sie trotz aller Anstrengungen nicht den genügenden Druck geben konnte, um den Hahn zu erdrücken. Währenddessen rief der Hahn um Hilfe, unterstützt von seinen Frauen, welche sich in sicherer Entfernung hielten und gackerten.

Wir eilten zurück ins Haus, nahmen einen Mehlsack und umschlichen von drei Seiten her das Riesentier wie verstohlene

Indianer. Beim gegebenen Signal fielen wir die Schlange an. In ihrer Verwirrung hob sie den Kopf zur Gegenwehr empor. Ehe sie sich aber zum Angriff entschließen konnte, stülpte einer von uns den Sack über ihren Kopf. Wir andern warfen uns auf den ungeheueren Körper, und nachdem wir ungefähr 15 Minuten die Riesenschlange hin und her gerollt hatten, landete sie wohlbehalten im Sack. Sie füllte denselben auch beinahe ganz aus. Wir hielten diese Riesenschlange noch lang am Leben in einem Käfig des Museums von Natal. E.

3

## Maria, voll der Gnade

Gott Vater hat Dich auserwählt  
Zur Tochter lieb und treu,  
Und gab Dir Gnaden ungezählt,  
Und gibt sie stets aufs neu.  
Die Allmacht Sein umhüllet Dich,  
Sie schützte vor der Erbschuld Dich,  
Maria, voll der Gnade!

Gott Sohn wollt' Dich zur Mutter haben,  
Dich, Jungfrau, zart und rein!  
Er legte reiche Himmelsgaben  
In Deine Seel' hinein.  
Die Weisheit Sein erfüllte Dich  
Und schützte vor der Erbsünd' Dich,  
Maria, voll der Gnade!

Und Gottes Geist hat Dich erkoren  
Zu Seiner liebsten Braut,  
Denn, was aus Dir ward einst geboren,  
Hat „Er“ Dir anvertraut.  
Die Liebe Sein durchtränkte Dich  
Und schützte, Unbefleckte, Dich,  
Maria, voll der Gnade!

Dreieiniger, wir alle danken  
Für unsere Mutter innig Dir!  
Laß uns im Glauben niemals wanken,  
Laß uns die Mutter für und für!  
Durch Sie laß uns einst auferstehn,  
Durch Sie Dich ewig, ewig sehn,  
Und sie, die voll der Gnade! m. v.

3